

Ostern 2015

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 6,3-11

Brüder und Schwestern!

Wißt ihr denn nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, daß Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für allemal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Aus dem Evangelium nach Markus 16,1-7

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, daß der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: *Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen*, wie er es euch gesagt hat.

Liebe Brüder Und Schwestern!

An Ostern steht freilich der Auferstandene im Mittelpunkt. Der Auferstandene ist aber nicht allein, sondern es bewegen sich Menschen um ihn. Da gehen einige Frauen, um nach dem Grab zu sehen. Sie suchen den Toten, sie suchen Jesus, den Gekreuzigten; aber am Grab, am Ort des Todes, da können sie ihn nicht finden. Was sie da vorfinden, sind Zeichen des *Lebens*: Der Grabstein ist weggewälzt, das Grab ist leer. Dazu noch die Worte des Engels: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier“, sagt er.

Wenn also diese Frauen den finden wollen, den sie lieben und suchen, dann ist der Weg zum Grab der falsche Weg. Aber sie können das Unerhörte noch nicht fassen. Was sich bei ihnen zunächst einstellt, ist nicht Jubel und Freude, sondern Angst und Trauer. So sehr sind sie noch mit Tod und Grab beschäftigt, dass sie die Zeichen des Lebens nicht erkennen können.

Was also bleibt ihnen zu tun? Wo können sie den Auferstandenen finden? Wie können sie ihm in seinem neuen Zustand begegnen?

Die Frauen, die zum Grab gekommen waren, - sie werden aufgefordert, das Grab zu verlassen; der Engel sagt zu ihnen: „Nun aber geht und sagt auch den Jüngern: Er geht euch voraus nach *Galiläa*; dort werdet ihr ihn sehen“. Und später erscheint ihnen Jesus selbst und sagt: „Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach *Galiläa* gehen, dort werden sie mich sehen“.

Die Frauen und die Jünger werden nach *Galiläa* geschickt; warum eigentlich nach *Galiläa*? - Das hat seinen guten Grund und seine tiefe Bedeutung:

Galiläa – das ist das Gebiet, in dem Jesus gewirkt und auch die meiste Zeit verbracht hat. Und wenn wir auf die Landkarte Palestinas schauen, dann finden wir im Gebiet Galiläa bekannte Ortschaften:

- da finden die Stadt *Nazareth*, wo Jesus in einer Familie aufgewachsen ist;
- wir finden *Kana*, wo Jesus bei einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt hat, um den Leuten Freude zu schenken;
- wir finden in Galiläa die Ortschaft *Naim*, wo Jesus den einzigen Sohn einer Witwe vom Tod auferweckt und dadurch die Mutter *getröstet* hat;
- schließlich finden wir in Galiläa die Stadt *Kafarnaum*, wo Jesus die Brotvermehrung vornahm, um die Hungrigen zu speisen.
- Darüber hinaus ist Galiläa das Gebiet, in dem Jesus die großen Predigten vom Reich Gottes gehalten hat und wo er die Botschaft von der Liebe Gottes verkündete. – Galiläa steht also für das konkrete, alltägliche Wirken Jesu hier auf Erden.

Und nun sollen die Frauen und die Jünger - und somit auch wir - nach *Galiläa* gehen. Das bedeutet eben, dass wir - *auf unsere Weise* - gerade das nachvollziehen und wahr machen sollen, was Jesus in Galiläa getan hat.

Wenn wir Jesus, dem Auferstandenen, begegnen wollen, so müssen wir versuchen, das Familienleben von Nazareth zu verwirklichen, indem wir einander in Ehrerbietung zuvorkommen.

Wie Jesus in Kana den Wein der Freude einschenken lies, so sollen auch wir einander mit Wohlwollen begegnen und einander Freude schenken.

Oder: es gibt auch bei uns alleinstehende und trauernde Menschen wie die Witwe von Naim: diesen gilt es beizustehen und zu trösten.

Und auch in unserer Welt gibt es immer noch Kafarnaum, es gibt immer noch hungernde Menschen, mit denen wir das Brot teilen sollen. Und wie Jesus in Galiläa die Frohe Botschaft verkündet hat, so sollen auch wir einander das gute, ehrliche und aufmunternde Wort zusprechen.

Überall dort also, wo heute das geschieht, was damals in Galiläa geschah, da können wir dem Auferstandenen begegnen, da geht er uns voraus, da sind wir in seiner Nachfolge, d. h.

wir sind auf dem Weg, den er gegangen ist, auf dem Weg, der auch uns zur Auferstehung führen wird.

So möge uns Ostern wieder neu anspornen, mutig in unser eigenes Galiläa, in unseren Alltag hineinzugehen, - im Glauben daran, dass wir in jedem Augenblick und an jedem Ort unseres jetzigen Lebens unterwegs zur Auferstehung sein können.

Dass uns dieser Glaube und diese Überzeugung neu geschenkt werde, - das erbitten und wünschen wir uns gegenseitig. Amen.

P. Pius Agreiter OSB